

Tagesgedanken 27.6.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.



Gottes Kinder

In der Taufe nimmt Gott uns als seine Kinder an. Das hat viele Konsequenzen. Zum Beispiel hinsichtlich der Frage der Gerechtigkeit, nämlich: Was ist Recht und was ist recht (im Sinne von: "richtig")?

Im Rechtswesen, das für eine soziale Gemeinschaft wie etwa einen Staat oder eine Partei zum Funktionieren unabdingbar ist, da wird man nicht umhinkommen, Maß zu nehmen und Verhältnismäßigkeit zu halten. Man kann nicht ein kleineres Vergehen wie einen Ladendiebstahl drakonisch und härter bestrafen als ein schweres Verbrechen wie z.B. Menschenhandel.

Deshalb hat sich die Waage als Symbol des Rechtswesens durchgesetzt, am besten noch gehalten von Iustitia, die sie mit verbundenen Augen hält: Es soll kein Ansehen der Person geben, keine Klüngeleien, Netzwerke und persönliche Beziehungen, die sich auswirken.

Was aber würden wir von einer Mutter erwarten, die ihre Kinder liebt? Wenn ein Kind qua Begabung und Eigeninteresse gut mit den Matheaufgaben zurechtkommt und das andere sich quält: Trotzdem beiden "ganz gerecht" gleichviel Zeit bei der Betreuung und Unterstützung zukommen lassen? Dem Kind, das in Zorn oder Streit den mühsam aufgerichteten Bauklötzturn des Geschwisterkindes umgeworfen hat, befehlen, ihn wieder aufzubauen? Oder nicht doch versuchen, die beiden zu motivieren, ihn gemeinsam wieder aufzubauen, obwohl dadurch das "brave" Kind mehr "arbeiten" muss als das andere?

In der Taufe verspricht uns Gott Gerechtigkeit, die wie Mutterliebe funktioniert. Das führt zu gewöhnungsbedürftigen Effekten: Alle Arbeiter im Weinberg erhalten gleichviel Geld, auch wenn sie unterschiedlich viel gearbeitet haben. Für den Sohn, der das halbe Vermögen seines Vaters verprasst hat, kommt auch noch das beste Stück Schlachtvieh aus der verbliebenen Vermögenshälfte auf den Tisch, die eigentlich dem pflichtbewussten Bruder zustünde. Das ist, mit der Waage gemessen, nicht Recht. Aber aus der Perspektive der Liebe ist es nicht nur richtig, sondern die einzige Möglichkeit.

(Bernd Kreissig)